

Montag, den 20. August 1900.

Bezugs-Preis

Der Hauptpreis über den im Buchhandel...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr...

Redaktion und Expedition:

Redaktion: Johannisstraße 6.

Filialen:

Alfred Hoffmann, D. Hermann's Verlag...

№ 422.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 20. August 1900.

Anzeigen-Preis

Die Einzelnummern 20 Pf.

Reclamen unter dem Rubricationspreis...

Annahmefluss für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.

Bei den Filialen und Annahmestellen...

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

94. Jahrgang.

Die Wirren in China.

Es steht nun über jeden Zweifel fest, daß die...

Verständnis in Peking

find, aber wie einige der jüngsten Meldungen erkennen lassen...

* Rom, 19. August. (Tel.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus...

* London, 20. August. Die Admiralität veröffentlicht ein...

Daß jetzt die Kaiserin-Wittve, von der doch über...

Wenn irgend jemand zu Unrecht lebige Leute Menschen es...

Helfen. Wenngleich das deutsche Reich an Ort und Stelle nicht...

Zuletzt hätte sich bei dem Vormarsch auch heraus, daß...

Die Rettung der Gefangenen; wenn diese das Notwendige war...

Wahrscheinlich ist es, daß noch...

aus der bei G. E. Richter & Söhne in Berlin...

Europa über dem Beirathen des Trammens müder hoch...

zur ein Teil der Aufgabe erreicht;

die Rettung der Gefangenen; wenn diese das Notwendige war...

Wahrscheinlich ist es, daß noch...

aus der bei G. E. Richter & Söhne in Berlin...

in China eingeführte Kriegsmaterial

von Interesse: a. Krupp: 3,7 bis 6 cm 405 Stk, 7 bis 9,15 cm...

Feuilleton.

Der kritische Tag.

Eine heitere Geschichte von Anna Rita.

„Guten Abend, Onkel Fritz! Das ist ja ein großartiger...

Und ohne sich an seines Opiums verklärte Miene zu setzen...

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Werner! Mit 'nem Bollwerk! Einmal zum Augen!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

Schlafzimmer zurückgegangen hatten, begann der Bedienter...

„Dummes Zeug!“ antwortete Gisela unwillig.

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

galt, konnte sich mehr bei ihrer Anwendung als höchst unbedeutend...

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

was mindestens geliefert wurde; wahrscheinlich ist es, daß noch...

Der Krieg in Südafrika.

Die Decentralisation der englischen Streitkräfte in...

Der Wert ist seinen Verfolgen entwickelt und steht jetzt, mit...

4000 Engländer gefangen

genommen haben soll. Das Ding durchsicht nicht unvorher...

hat, so bedeutete das nichts weniger, als daß Schreibern auch...

Weiter wird es berichtet:

* London, 20. August. (Telegramm.) General Glyn...

Das kommt noch, daß auch der...

wie sich herausstellt, noch nicht ganz abstrakt ist. Com...

leute Sommerleiber und südländische Gesichter. Als die Equi...

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

„Gut, gut mal so, die Hölle! Bist Du aber groß geworden!“

mandant Olliver ist in der Nähe von Helfbron wieder aufgetaucht. General Hunter ließ sich kürzlich von ihm ausplagen und zum Rückzug. Ein Correspondent des Daily Telegraph soll

de Wet

folgende rückhaltlose Anerkennung: „Immer de Wet! Der Hund geht auf und die Frucht...“

Politische Tageschau.

Die Kaiserliche Kede des Kaisers wird ein neues Licht auf die politische Lage. Die Darstellung, die das russische amtliche Blatt von der Geschichte der Ernennung des Grafen Waldersee gibt, hat in der nationalen deutschen Presse, und gerade in dieser, eine tiefgehende, vielfach bis zur Verherrlichung gesteigerte Erregung hervorgerufen.

Nach ein zweites Mal ist direkt und indirekt andeutungsreiche von der Regierung Sr. Majestät die Rede. Mit dieser Feststellung aus dem Munde des deutschen Kaisers ist das Irrtümliche der Behauptung des K. Regierungsbotsen... bestimmt und für alle Zeiten dargethan.

Deutsches Reich.

C. H. Berlin, 19. August. (Anarchistisches.) Anlässlich des Kaiserjubiläum in Mainz hatte sich die Polizei die bei den dortigen Bahnarbeiten beschäftigten italienischen Arbeiter genau angesehen und mehrere derselben aus „allgemeinen politischen Gründen“ aus dem Staatsgebiet ausgewiesen.

Einfluß: „So lange der Arm die Macht behalten wird, diesen Staat zu halten, so lange wird ein Befehl zum Rückzug nicht über meine Lippen kommen.“ Die Erinnerung an das Wort der Königin im Hamlet: „Nicht blüht die Dame verpflücht zu viel“, verleiht die diesem männlichen Diktum gegenüber schon aus natürlichen Gründen.

Die Ende 1900 stattfindende Volkszählung in Österreich-Ungarn wird eine nicht unbedeutende Veranschaulichung der evangelischen Ausbreitung und der katholischen Bevölkerung ergeben. Da schon von 1891-1898 immer mehr Katholiken zum evangelischen Bekenntnis übergetreten sind, als Protestanten zum katholischen Bekenntnis und da 1899 und 1900 die Zahl der Uebertritte zum evangelischen Bekenntnis ganz bedeutend zugenommen hat.

Während in Griechenland wegen der schwierigen finanziellen Verhältnisse es unmöglich ist, Verwaltungsmaßnahmen durchzuführen, welche für die Ruhe und Sicherheit des Landes notwendig sind, machen sich in Griechenland benachbarten Bezirken Verheerungen bemerkbar, welche internationale Schwierigkeiten herbeiführen könnten.

Deutsches Reich.

C. H. Berlin, 19. August. (Arbeiterbewegung.) Eine 12000 Mitglieder umfassende Arbeiterpartei hat am Sonntag Abend im großen Saal des Gewerkschaftshauses versammelt, um zu dem allgemeinen Ausdruck der Willensfreiheit und Effectenarbeiter Stellung zu nehmen.

„Aufstieg nach der Höhe, lieber Onkel! Versammlung um 9 Uhr früh am Dampfwerke an der Brückischen Terrasse.“

Die Sonne des sechsundzwanzigsten Septembers im Jahre achtzehnhundertachtundzwanzig hieß Strahlend über den im Dampfschiff prangenden Baumstämmen der Brückischen Terrasse empor, so strahlend, als ob es seinen Propheten Hall auf dem Erdboden gäbe.

noch Kinder waren und Klopfe kriegten, weil wir uns darüber mollet hatten! Sie trachtete sich die Nachbarn an den Augen. „Und Onkel kamte mit dem Schnapstabskürmeln auf seiner Brusttasche und dem Trauringe auf dem Mittelfinger!“

immer an dergleichen denken! Körte, liebe Bräuhilde, Körte ein Freund von mir sammelt nämlich welche, um sich mit Kostschmelze ein Nadelstich füllen zu lassen. Rechte Entzündung! Wie helfen ihm trüben. Welche Beiträge werden dankbar entgegengenommen.

30 Stunden wieder aus der Haft entlassen worden, so daß also wohl die Sache genügend aufgeklärt ist. Es kann nur die vollste Anerkennung finden, daß die Polizei gründlich sich die anarchistischen Individuen angesehen hat; denn daß es in Mainz eine Anzahl derselben geben muß geht ja wohl aus dem hervor, daß in der letzten Winternacht über die bei den hiesigen anarchistischen Genossen eingeleiteten Verhaftungen sich folgender Posten: „Durch Mainz 6,10.“ befindet.

Während in Griechenland wegen der schwierigen finanziellen Verhältnisse es unmöglich ist, Verwaltungsmaßnahmen durchzuführen, welche für die Ruhe und Sicherheit des Landes notwendig sind, machen sich in Griechenland benachbarten Bezirken Verheerungen bemerkbar, welche internationale Schwierigkeiten herbeiführen könnten.

Königreich Sachsen.

Leipzig, 20. August. Die Inmatriculationscommission...

Leipzig, 20. August. Der kaiserliche Ober-Postdirektor...

Leipzig, 20. August. Außerordentlich reger...

Leipzig, 20. August. Die Abgabe des von den städtischen...

Leipzig, 20. August. In einer gestern in der Geschäftsräume...

Leipzig, 20. August. In der vergangenen Nacht fand...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich sich aus der...

Leipzig, 20. August. Nach am 7. August so äußerst...

Leipzig, 20. August. Die Angelegenheit der Ein...

Leipzig, 20. August. Eine Cavallerie...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Leipzig, 20. August. Auf dem Johannisplatz...

Herr Oberstleutnant Frhr. v. Müller, Commandeur...

Leipzig, 20. August. Um den Vieh...

Leipzig, 20. August. Hier ist das kürzlich...

Leipzig, 20. August. Von den Referenten...

Leipzig, 20. August. Einem gelungenen...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

Leipzig, 20. August. Die umfänglich...

von Marschall, Major von Bismarck, Major Freiherr...

Erwartungsvoll hatte in der ersten Stunde...

In einer kurzen, kernigen Ansprache wandte...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

„Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

igen Mann, als der König, der sich nur mit Mühe einen Weg durch die dichten Reihen der Festbesetzer bahnen konnte, erschien. Der Monarch, welcher zu allgemeiner Freude überaus frisch und wohl aussehend, ging stolischen Schrittes zunächst auf den ältesten Feldwebel der sächsischen Armee, Schurig zu, um denselben durch einen Händedruck und einige herzliche Worte zu begrüßen. Dann nahm der Monarch ab an der Mittelstraße König Albert trug die Uniform seines Leibregimentes mit den Generalabzeichen und dem Ornat der Kaiserlichen Armee. Ferner erschienen noch Prinz August, dessen sich die Generale Freyher von Hausen, Statthalter von Schmalz, General v. Beyer, General Dingel, General von Richter, Generalmajor von Freyden, u. s. m. angeschlossen. Außerdem waren anwesend die Officiere des Leibregimentes mit ihren Commandanten Oberst Graf Blumenthal und Oberst v. Siles, zahlreiche frühere Officiere dieser Regimenter, eine Deputation des Reiches und des Statthalterregimentes, bestehend aus den Herren Bürgermeistern Reppold und den Stadtrathsrathen Wölfflin und Hausmann, u. s. m. Nach dem König-Albert-Marsch von Herrmann und die Cavalrie zu König's Opre „Ed“ verließen waren, ergiff der König die Hand des Reichsregimentes „Sächsische Grenadiere“, Herr Paul Schulze, das Wort zu einer herzlichen Begrüßungssprache. Er erinnerte an die 30jährige Wiederkehr des Tages von St. Privat, der wohl am geeignetsten für die Abhaltung eines sächsischen Grenadiertages gemessen sei, dankte St. Majestät dem König für den Besuch des Festes und bat gleichzeitig um strenges Wohlwollen für die alten und jungen Grenadiere. Ferner dankte der König ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Georg und Friedrich August, sowie der Generalität und den zahlreichen hohen Officieren für ihr Erscheinen, ebenso den Werbungen der Staats- und sächsischen Behörden, den Werbungen des R. S. Militärvereins, dem Grenadiere-Unterofficierscorps und der Presse für die Unterstützung des Festes. Alle von ihm und fern herbeigekommenen Kameraden brühe er herzlich willkommen. Dem heutigen Tage könne man einen nationalen und patriotischen Quintessenz unterlegen und der 30jährige Gedächtnistag der Schlacht von St. Privat sei speciell ein Festtag für die Sächsischen Grenadiere. Die alten Kämpfer aus Deutschland geherh sei ihnen ein Vorbild für die jungen Soldaten sein, und wenn einmal wieder der Ruf des Reiches und Königs ertöne, dann sollen sich alle um die deutschen Fahnen scharen. Der Grenadiertag solle die alle Sächsenten neu begeistern, die alte Kameradschaft erneuern und ein Bollwerk bilden gegen jede Partei, der Königstreue und Vaterlandsliebe abhandeln getrennt sei. Der König schloß mit einem Hoch auf St. Majestät König Albert, auf Kaiser Wilhelm II. und die Prinzen des Königs Hauses. Nachdem die trauenden Jubelrufe verhallen waren, insalnte die Capelle des Leib-Grenadiere-Regiments die Sächsenten, die von der Vermählung lebend angebetet wurde. Darauf machte sich S. Majestät der König an die trauendste Besprechung, um folgende Ansprache zu halten: „Er müsse die Versammlung sich nieder verlassen, doch sei es ihm ein Herzensbedürfnis gewesen, nochmals unter den alten Soldaten zu sein, die er einst geführt habe. Er hoffe, daß die alte Truppe, die alle Ehre und die alle Disziplin sich auch weiter erwerben werde, und er sei erfreut, seine Grenadiere nochmals gesehen zu haben, denn er sei wohl der älteste Grenadier von allen Kameraden. Er danke für die Worte des Reiches und sächsischen Kameraden! Mit einem „Gute Nacht, Grenadiere!“ verließ der Monarch, gefolgt von dem Prinzen Georg und umgeben von den Leibregimenten der sächsischen Grenadiere, die Capelle des Leib-Grenadiere-Regiments, die Sächsenten, die von der Vermählung lebend angebetet wurde. Darauf machte sich S. Majestät der König an die trauendste Besprechung, um folgende Ansprache zu halten: „Er müsse die Versammlung sich nieder verlassen, doch sei es ihm ein Herzensbedürfnis gewesen, nochmals unter den alten Soldaten zu sein, die er einst geführt habe. Er hoffe, daß die alte Truppe, die alle Ehre und die alle Disziplin sich auch weiter erwerben werde, und er sei erfreut, seine Grenadiere nochmals gesehen zu haben, denn er sei wohl der älteste Grenadier von allen Kameraden. Er danke für die Worte des Reiches und sächsischen Kameraden! Mit einem „Gute Nacht, Grenadiere!“ verließ der Monarch, gefolgt von dem Prinzen Georg und umgeben von den Leibregimenten der sächsischen Grenadiere, die Capelle des Leib-Grenadiere-Regiments, die Sächsenten, die von der Vermählung lebend angebetet wurde.“

entlang gefahren und bog in die Wiesenstraße ein, brachte aber nicht, daß der fünfjährige Knabe doch auf dem Hochramm der Wiesenstraße mit dem Rücken gegen das ankommende Fuhrwerk zu stand. Der Knabe wurde entsetzt von der Wucht der Pferde und vom Pferde zu Boden geworfen. Die Kinder gingen dem unglücklichen Knaben über den Kopf und löbten es auf der Stelle. Der unvorsichtige Fuhrmann wurde gesten von der Strafkammer zu Raumburg zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Gera, 19. August. Auf dem IX. Verbandstag des Central-Verbandes der deutschen Uhrmacher, der in diesen Tagen hier abgehalten wird, kam auch ein Antrag auf Vermählung eines einmaligen Beitrags von 600 M an die Vereinigung für Chronometrie zur Bekämpfung der Kosten für die ersten Bearbeitungen zur Verhandlung. Auf Anregung des Vize-Vorsitzenden Prof. Dr. Förster in Berlin hat sich ein Comité gebildet, das wegen der Herstellung von Chronometern in Deutschland Vorarbeiten eingeleitet hat. Es wird beabsichtigt, Deutschland auch hier von der Abhängigkeit von England zu befreien. Mit der zunehmenden maritimen Entwicklung Deutschlands glaubte man, diesen neuen Industriezweig in Deutschland einführen zu müssen, obgleich man sich von demselben fürchtete, daß bei der Fabrication von Chronometern in Deutschland mehr ein Uebel, als ein Heilmittel der Folge herauskommen werde. Die Reichsregierung hat zu den Vorarbeiten den Dispositionsfonds 6000 M bewilligt, aber auch die sächsische und die bayerische Regierung haben finanzielle Unterstützung hierzu zugesagt, während eine Reihe Privats mehr oder weniger erhebliche Beiträge gestiftet hat. Die Firma Straßer & Röhre in Göschwitz ist mit der Herstellung der Chronometere beauftragt. Sie wird alljährlich 100 bis 150 Stück, je nach dem Bedarf der deutschen Marine, herstellen. Jedes Stück wird hier mit 175 M bezahlt werden — ein sehr geringer Preis. Diese Chronometere werden dann an deutsche Uhrmacher abgegeben, die die Feilung und Feiligkeit haben, die Chronometere auszubauen. Diese ausgebauten Chronometere werden dann an die deutsche Marine in Hamburg abgeführt, die sie entweder ankauft oder zurückgibt. Dem Uhrmacher werden die roten Werke auf zwei Jahre unentgeltlich von der Firma Straßer & Röhre überlassen, nach welcher Zeit er das Werk entweder zurückzugeben oder zu behalten hat. Für dieses Entgeltkommen und für die Besuche u. s. w. entfällt die Firma Straßer & Röhre aus den gesammelten Beiträgen eine Unterstützung. Es wurde nicht verkannt, daß die Herstellung der Chronometere in Deutschland sehr schwierig sein werde, daß diese Arbeit aber die Uhrmacherei in Göschwitz in neue Bahnen ihrer Entwicklung bringen dürfte. Dem Antrag auf Bewilligung der 600 M wurde gegen eine Stimme — es waren 33 Vereine mit 121 Stimmen — zugeteilt, ferner auch dem Antrag auf Bewilligung des Jahresbeitrags von 1300 M an die Deutsche Uhrmacherei in Göschwitz, die nach dem Bericht des Directors Straßer über den verfloßenen 22. Schuljahr von 98 Schülern u. s. w. berichtet war. — Wie aus dem Geschäftsbericht des Verbandes auf die Jahre 1897 bis 1900 hervorgeht, hat der Verband mit größter Schwierigkeit nicht zu kämpfen. Die verfloßenen neuen Gesetze haben dem Verbande neue Kräfte aufgelegt, die zum großen Theile den Erfolg begleitet waren. Die an die Reichsregierung gerichteten Petitionen wurden nicht beantwortet, noch aus der Verhandlungssache (Schlichtung) hat der Verband bedeutende Vorteile erzielt, da dieser Geschäftsbetrieb sehr im Wüchse begriffen sei. Die Zahl der Vereinigungen des Verbandes ist von 76 auf 86, die der Mitglieder von 1004 auf 2304 gestiegen. Diese bedeutende Steigerung sei hauptsächlich auf die Errichtung der Zweignigungen zurückzuführen. Die sächsische Staatsregierung hat den Beitrag für die Schule in Göschwitz auf 8000 M erhöht. Das Verbandsorgan hat sich gehalten, das Verbandsorgan, einschließlich des Unterhaltungsplans, beläuft sich auf 7796,52 M. Auch der Vermögensbestand des Verbandes hat sich gehoben, wenn man in Betracht zieht, daß über 200 M an Polizei-Prämien und über 600 M Processkosten zur Durchführung von Processen in Geden an unglücklichen Weirtenverbrechen erforderlich waren.

Braunschweig, 19. August. (Einsparungen) Der in Gera schismatische Arbeiter Schaller von hier sollte sich gefahren vor der zweiten Ferienwoche wegen Betruges deponieren. Er wurde gefahren durch einen Civilanwalter der Witten Schaller's nach, der der Einsparung im Polizeigebäude erst einmal in einer am Abendmarkt belagerten Wirtshaus einsteigen zu dürfen. Von hier aus ist der Arbeiter in einen ungewöhnlichen Lagerboden entlassen und hat bisher nicht wieder ergriffen werden können.

Ratis, 17. August. Nach einer heute eingegangenen Entscheidung übermittelte der Militär-Fiscus die Einsparungen der Ratis für das nun nahezu drei Monate hier befindliche Bataillon. Dadurch wird der Stadtmayor eine große Last abgenommen, bedeutend aber trotzdem immer noch die Opfer, die von den einzelnen Bürgern aufzubringen sind. Die dreimonatige Einsparungszeit erweist sich auf zwei bis vier Wochen, die in der ersten Zeit zur Aufnahme des Militärs herangezogen worden waren. Ein noch tieferer Griff in den Geldbeutel ist somit die Folge der vorgenommenen Einsparungen. Ein Gammalfisch wurde gestern mit einigen Stunden Gerechtigkeit bestraft, außerdem wurde ihm das consilium abhandelt zu Theil; er hatte eine junge jüdische Dame auf der Straße beleidigt und weigerte sich dem Director gegenüber ganz entschuldigend, Wäbte zu leisten.

Köln a. R., 17. August. In den Rabbiner-Consistorien am Ufer des Rheins ist heute ein großer Brand ausgebrochen. Außer den Rabbiner-Consistorien zwei Gebäude und Häuser. Auf dem Fluß brennen Barken. An der Eisenbahnlinie sind Waggons und Telegraphenleitungen auf größere Entfernungen in Brand geraten.

Ueber die Entstehungsgeschichte der Hypothese und des Apoptotens macht ein Mitarbeiter der „Vormerzischen Zeitung“ folgende Mittheilungen, die bis auf die älteste Zeit zurückgehen. Im alten Griechenland war zunächst das Wort „Apoptotens“, das wahrscheinlich aus dem Griechischen stammt, die wesentliche Bezeichnung für die Hypothese, während unter einer Hypothese überhaupt ein Verhöhnungsort verstanden wurde. So kam es, daß als Apoptotens auch im lateinischen Rom verschiedene Räume bezeichnet wurden, im Besonderen die von verschiedenen Römern im oberen Theile des römischen Hauses in gleichmäßiger Mittelstraße gelegen wurde. Außerdem sollte man sich auch dafür den Ausdruck horrea (Speicher), bei denen auch schon eine Vermählung zu dem Namen anderer Apoptotens dadurch gegeben ist, daß in ihnen auch oberhalb orientalische und besonders indische Drogen, die von Alexandria her kamen, aufbewahrt wurden. Die erste wirkliche Hypothese, die in Rom und Westrom in den späteren römischen Einrichtungen glück, entstand wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. unter dem persischen König Capse II., der für in der Stadt Alexandria zu einem seiner Gemahlin, einer Tochter des Kaisers Aurelian, grünte. Der große Alexander sah später in Bagdad zugleich mit einer hohen Schule aus medicinischen Wissenschaften und eine Hypothese, und der eben diese Räume bezeichnet wurden, im Besonderen die von Kraber so viel als „Gehäuse der Apoptotens“. Wenn es somit nicht an Anzeichen dafür fehlt, daß die Vertreter dieses Standes frühzeitig eine bedeutende Wirkung gewesen haben, so gibt es auch Beweise vom Gegenheil, wenn die Ausrufung „Apoptotens“ scheint ein sehr altes Uebel zu sein, und der berühmte Cato sagte bereits von den griechischen Hypothetern: „Sie haben sich untereinander verflucht, alle Kavalier durch Arbeit umzubringen, und lassen sich für solchen Dienst noch abdrücken bezahlen“. Der Gesetz gegen nichtchristliche Anbetung der Götterbilder wurde aber auch schon sehr früh erlassen, unter Kaiser Theodosius um 380 und später unter Justinian. Im Mittelalter kam dann auch diese Kunst mehr an die Öffentlichkeit zurück, wo die Apo-

theten den Namen von „Bathonen“ erhielten, man fenn folgte aus der Unterlieferung dem Beobachter-Kloster auf dem Monte Casino, ferner vom berühmten Kloster in St. Gallen, wo ein Theil des Bedarfs aus den eigenen Anbaugebieten bezogen wurde, und später auch eine eigene Klosterliche Apotheke in Rom. König Roger II. von Sicilien sah sich schon genötigt, ein Medicinalgesetz erlassen zu lassen, in welchem der Verkauf von schlechten und schädlichen Medicamenten „zur Verwirrung der Köpfe“ mit der Todesstrafe bedroht wurde, ebenso übrigens auch die Herstellung und Abgabe von „Liebesmitteln“. Die erste wirkliche Medicinalverordnung, auf der alle späteren beruhen, wurde im 13. Jahrhundert von Kaiser Friedrich II. erlassen und hier zum ersten Male die Arbeitsteilung zwischen Arzt und Apotheker ausgesprochen. Die Apotheker ließen damals entweder Stationen, nach den mittelalterlichen Stationen, den Klosterapotheken, oder Confectionen, was aber selbstverständlich nicht mit dem heutigen Begriff der Confectionäre zu thun hat, wohl aber mit dem Confect in Verbindung zu bringen ist, da die damaligen Apotheker vielfach aus Zuckerbäckern hervorgingen. Der Confectionarius war nicht verpflichtet, nach bestimmten Vorschriften zu arbeiten, wobei er unter Aufsicht des Arztes stand, und war u. a. auch dazu angehalten, seine Arznei länger als ein Jahr in seiner „Apotheca“ zu verwahren. Aber nicht nur aus dem Stande der Zuckerbäcker gingen die Apotheker hervor, sondern auch aus den Wachs- und Kerzen- und Gewürzhändlern, wozu sie auch als Speciaris und Aromatist bezeichnet wurden. Diese Namen waren nicht ohne Bedeutung, vielmehr machten die damaligen Apotheker sowohl mit Confecten, als mit Wachs und Gewürzen große Geschäfte, sie verkauften die Confecte in Wägen als Gegenmittel für die Folgen der Transsudat und lateria Siegelmoß und Gemüths auf die sächsischen Wägen, oder süßlichen Herrn. Im Jahre 1481 ist zum ersten Male von einem „alten Hofapotheker“ die Rede. Besonders merkwürdig sind die Wandlungen, die das Wort Apotheke im Laufe der Zeit in verschiedenen Sprachen durchgemacht hat. Wahrscheinlich haben wenige Berliner jemals daran gedacht, daß der Provinzialausdruck „Bühne“ aus dem Worte Apotheke entstanden ist. Der selben Herkunft wird wahrscheinlich das urbarlich klingende Wort „Bühne“ sein. Das lateinische Speciale hegen ist ebenso wie das französische Specier von dem alten Begriffe Speciaris hergeleitet, das sich auch in dem deutschen Worte Specier wiederfindet. Auch die Wägen der Apotheker sind griechischen Stammes (Apotheke) und sogar die deutschen Worte Salz, Salz, Del weisen auf griechische Vorformen hin, während unter Wort Sauer gar einen Urahin im indischen Confect besitzt.

Sofa, 18. August. Bei Plena sind zwei Jäger zusammengefallen. 20 Personen wurden vermisst oder verwannt. Unter den Verlorenen befindet sich der Ingenieur Petroff, der Bruder des ehemaligen Kriegsministers.

Ueber die Erziehung der Kinder des Grafen Nicolaus II., der Großfürstin Olga, Juliana und Maria, bringt die Petersburger Monatschrift „Soboskonnye Sina“ (Pädagogisches Wort) einen interessanten Aufsatz. Der Tag hindurch verbringen die kleinen Prinzessinnen mit Spiel und Unterhaltung, wobei ihnen die volle Freiheit gestattet wird. Kaiserin Alexandra Petrovna hat den Befehl erteilt, in ihren Kindern den Sinn für Unabhängigkeit zu entwickeln. Die tollkühnen Tugenden, welche Königin Victoria von England ihren russischen Verwandten zum Geschenk gemacht hatte, werden den kleinen Prinzessinnen nur an besonders feierlichen Tagen gegeben, sonst spielen sie nur mit einfachen Bällen, Reifen und mit Blumen. Das Kaiserpaar besucht täglich die Kinderstube der kleinen Großfürstinnen. Manchmal wird diesen Kindern, den Kaiser in seinen Gemächern besuchen zu dürfen, was sie jedoch mit lebhafter Freude erfüllt. Die pädagogische Erziehung der Kinder erfolgt nach englischem System, das bekanntlich in der Abkürzung besteht. Die Großfürstinnen tragen Sommer und Winter einfache weiche Kleider, sind ausgeglicheneren Kernen und kurze Strümpfe. In den Zimmern der Kinder herrscht immer eine mäßige Temperatur, die 14 Grad Reaumur nicht übersteigt. Sogar die heizeren Räume werden die Großfürstinnen ihre Kostübungen in verhältnismäßig leichter Kleidung. Die älteste Tochter Olga, welche jetzt im 6. Lebensjahre steht, besitzt Talent für Musik und Sprachen. Sie spielt Clavier und spricht flüchtig Englisch und Französisch. Den ganzen Winter und einen Theil des Frühjahrs werden die Großfürstinnen in Jaroslavl, wo man sie im großen Park beschäftigen kann. Oft unternehmen sie einen Spazierritt auf besetzten Pferden. Auch einen kleinen Schützen besitzen sie, und es macht ihnen großes Vergnügen, Jagden auf diesem zu unternehmen.

schieden den Namen von „Bathonen“ erhielten, man fenn folgte aus der Unterlieferung dem Beobachter-Kloster auf dem Monte Casino, ferner vom berühmten Kloster in St. Gallen, wo ein Theil des Bedarfs aus den eigenen Anbaugebieten bezogen wurde, und später auch eine eigene Klosterliche Apotheke in Rom. König Roger II. von Sicilien sah sich schon genötigt, ein Medicinalgesetz erlassen zu lassen, in welchem der Verkauf von schlechten und schädlichen Medicamenten „zur Verwirrung der Köpfe“ mit der Todesstrafe bedroht wurde, ebenso übrigens auch die Herstellung und Abgabe von „Liebesmitteln“. Die erste wirkliche Medicinalverordnung, auf der alle späteren beruhen, wurde im 13. Jahrhundert von Kaiser Friedrich II. erlassen und hier zum ersten Male die Arbeitsteilung zwischen Arzt und Apotheker ausgesprochen. Die Apotheker ließen damals entweder Stationen, nach den mittelalterlichen Stationen, den Klosterapotheken, oder Confectionen, was aber selbstverständlich nicht mit dem heutigen Begriff der Confectionäre zu thun hat, wohl aber mit dem Confect in Verbindung zu bringen ist, da die damaligen Apotheker vielfach aus Zuckerbäckern hervorgingen. Der Confectionarius war nicht verpflichtet, nach bestimmten Vorschriften zu arbeiten, wobei er unter Aufsicht des Arztes stand, und war u. a. auch dazu angehalten, seine Arznei länger als ein Jahr in seiner „Apotheca“ zu verwahren. Aber nicht nur aus dem Stande der Zuckerbäcker gingen die Apotheker hervor, sondern auch aus den Wachs- und Kerzen- und Gewürzhändlern, wozu sie auch als Speciaris und Aromatist bezeichnet wurden. Diese Namen waren nicht ohne Bedeutung, vielmehr machten die damaligen Apotheker sowohl mit Confecten, als mit Wachs und Gewürzen große Geschäfte, sie verkauften die Confecte in Wägen als Gegenmittel für die Folgen der Transsudat und lateria Siegelmoß und Gemüths auf die sächsischen Wägen, oder süßlichen Herrn. Im Jahre 1481 ist zum ersten Male von einem „alten Hofapotheker“ die Rede. Besonders merkwürdig sind die Wandlungen, die das Wort Apotheke im Laufe der Zeit in verschiedenen Sprachen durchgemacht hat. Wahrscheinlich haben wenige Berliner jemals daran gedacht, daß der Provinzialausdruck „Bühne“ aus dem Worte Apotheke entstanden ist. Der selben Herkunft wird wahrscheinlich das urbarlich klingende Wort „Bühne“ sein. Das lateinische Speciale hegen ist ebenso wie das französische Specier von dem alten Begriffe Speciaris hergeleitet, das sich auch in dem deutschen Worte Specier wiederfindet. Auch die Wägen der Apotheker sind griechischen Stammes (Apotheke) und sogar die deutschen Worte Salz, Salz, Del weisen auf griechische Vorformen hin, während unter Wort Sauer gar einen Urahin im indischen Confect besitzt.

Letzte Nachrichten.

Wilhelmshöhe, 20. August. Das Kaiserpaar unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug. Im Walde wurde der Tag eingemessen. Abends traf bei den Majestäten der Regent von Coburg-Gotha, Erbpriester zu Hohenlohe-Langenburg, zur Abendtafel ein. Auch der commandirende General des 11. Armee-Corps, General der Infanterie v. Wittich, war geladen. — Heute Morgen tritt der Kaiser allein aus. Später nahen er die Besuche des Oberbefehlshabers Grafen Schlieffen und des Oberbefehlshabers v. Lucanus entgegen. — Der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg reist heute Nachmittag 3 Uhr ab.

Berlin, 20. August. Heute früh 7 Uhr 30 Min. hat der Generalmarschall Graf v. Waldersee mit seinem Stabe von Kaiserhof-Waldersee aus die Reise nach Ostasien angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe die gesammte hier anwesende Generalität, zahlreiche Vertreter der Staatsbehörden und eine große Anzahl Officiere, sowie Angehörige der Mitglieder des Stabes des Grafen v. Waldersee eingefunden. Der Feldmarschall, der schon lange der Abgang des Tages ersehnen war, nahm von allen ihm nicht Bekannten herzlichen Abschied und wurde von dem am nicht abgesehenen Theile des Soldatstabs kanzend, überaus zahlreichen Publikum mit niederhollen förmlichen Hurrahs begrüßt. Der Feldmarschall dankte für diese Rumbegungen in freundschaftlicher Weise. Die Musikcapelle des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments spielte patriotische Weisen. Der Graf v. Waldersee wurden zahlreiche prächtige Blumenarrangements als Abschiedsgeschenke überreicht. Als die Zeit zur Abfahrt des Tages herannah, küßte Graf v. Waldersee, der sich bis dahin inmitten der Abschiednehmenden in ungezwungener Weise bewegt hatte, auf die zum Galontage führende Treppe zurück. Hierauf brachte der Kriegsminister v. Goller auf den Feldmarschall ein dreifaches Hurrah aus, nachdem er ihm den allerbesten Erfolg in China und frohe und gesunde Rückkehr gewünscht hatte. Der Feldmarschall dankte für das Hurrah, das beglückseligt aufgenommen wurde, in dankbarer Weise. Bald darauf setzte sich der Zug langsam in Bewegung, unter dem bewussten Hurrah aller Anwesenden und unter den Klängen des Abschiedsliedes „Auf in denn, muß ich denn zum Stübchen hinaus“.

London, 20. August. Die „Times“ berichten aus Hongkong unter dem 19. August: Die Manbarinen in den Kwang-Provinzen sind unglücklich darauf bedacht, sich die Küstländer zu sorgen. In einer Proclamation wird darauf hingewiesen, daß die Aufhebungen im Norden durch das Verhalten anderer sehr hoher Staatsämner, die mit den Kwang verbunden sind, verflüchtigt werden seien. Die Einnahme Pelings müße als eine gerechte Strafe angesehen werden. Die Manbarinen erklären weiter, die Gorte der Verbündeten sei es, den Frieden wieder herzustellen. Das Operationsgebiet solle auf den Norden begrenzt werden. Die Bevölkerung sei streng angewiesen, zufällige Bewegungen zu vermeiden und die Küstländer zu schützen. — Die „Times“ berichten aus Shanghai unter dem 19. August: Der Vicekönig von Kwangtung, der gebürtig holländisch, hat seine Circularnote, worin er eine ehrenvolle Behandlung für die Kaiserin und die kaiserliche Familie fordert, in gewissen Kreisen als Drohung aufgefaßt wurde, hat nunmehr an den englischen Consul ein Telegramm geschickt, worin er Einwendungen gegen diese Auffassung erhebt und sofort erklärt, er werde nach wie vor die Ordnung in den Provinzen des Kwangtung-Gebietes aufrecht erhalten und eine Politik des Friedens verfolgen.

Capri, 19. August. Nachdem die Boeren bei Malmari den General Carrington geschlagen waren, zogen sie sich auf Saffelshof zurück und befestigten dort eine feste Stellung; sie wurden jedoch von Oberst Groll verfolgt und aus der Stellung vertrieben.

Ueber die Entstehungsgeschichte der Hypothese und des Apoptotens macht ein Mitarbeiter der „Vormerzischen Zeitung“ folgende Mittheilungen, die bis auf die älteste Zeit zurückgehen. Im alten Griechenland war zunächst das Wort „Apoptotens“, das wahrscheinlich aus dem Griechischen stammt, die wesentliche Bezeichnung für die Hypothese, während unter einer Hypothese überhaupt ein Verhöhnungsort verstanden wurde. So kam es, daß als Apoptotens auch im lateinischen Rom verschiedene Räume bezeichnet wurden, im Besonderen die von verschiedenen Römern im oberen Theile des römischen Hauses in gleichmäßiger Mittelstraße gelegen wurde. Außerdem sollte man sich auch dafür den Ausdruck horrea (Speicher), bei denen auch schon eine Vermählung zu dem Namen anderer Apoptotens dadurch gegeben ist, daß in ihnen auch oberhalb orientalische und besonders indische Drogen, die von Alexandria her kamen, aufbewahrt wurden. Die erste wirkliche Hypothese, die in Rom und Westrom in den späteren römischen Einrichtungen glück, entstand wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. unter dem persischen König Capse II., der für in der Stadt Alexandria zu einem seiner Gemahlin, einer Tochter des Kaisers Aurelian, grünte. Der große Alexander sah später in Bagdad zugleich mit einer hohen Schule aus medicinischen Wissenschaften und eine Hypothese, und der eben diese Räume bezeichnet wurden, im Besonderen die von Kraber so viel als „Gehäuse der Apoptotens“. Wenn es somit nicht an Anzeichen dafür fehlt, daß die Vertreter dieses Standes frühzeitig eine bedeutende Wirkung gewesen haben, so gibt es auch Beweise vom Gegenheil, wenn die Ausrufung „Apoptotens“ scheint ein sehr altes Uebel zu sein, und der berühmte Cato sagte bereits von den griechischen Hypothetern: „Sie haben sich untereinander verflucht, alle Kavalier durch Arbeit umzubringen, und lassen sich für solchen Dienst noch abdrücken bezahlen“. Der Gesetz gegen nichtchristliche Anbetung der Götterbilder wurde aber auch schon sehr früh erlassen, unter Kaiser Theodosius um 380 und später unter Justinian. Im Mittelalter kam dann auch diese Kunst mehr an die Öffentlichkeit zurück, wo die Apo-

Ueber die Entstehungsgeschichte der Hypothese und des Apoptotens macht ein Mitarbeiter der „Vormerzischen Zeitung“ folgende Mittheilungen, die bis auf die älteste Zeit zurückgehen. Im alten Griechenland war zunächst das Wort „Apoptotens“, das wahrscheinlich aus dem Griechischen stammt, die wesentliche Bezeichnung für die Hypothese, während unter einer Hypothese überhaupt ein Verhöhnungsort verstanden wurde. So kam es, daß als Apoptotens auch im lateinischen Rom verschiedene Räume bezeichnet wurden, im Besonderen die von verschiedenen Römern im oberen Theile des römischen Hauses in gleichmäßiger Mittelstraße gelegen wurde. Außerdem sollte man sich auch dafür den Ausdruck horrea (Speicher), bei denen auch schon eine Vermählung zu dem Namen anderer Apoptotens dadurch gegeben ist, daß in ihnen auch oberhalb orientalische und besonders indische Drogen, die von Alexandria her kamen, aufbewahrt wurden. Die erste wirkliche Hypothese, die in Rom und Westrom in den späteren römischen Einrichtungen glück, entstand wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. unter dem persischen König Capse II., der für in der Stadt Alexandria zu einem seiner Gemahlin, einer Tochter des Kaisers Aurelian, grünte. Der große Alexander sah später in Bagdad zugleich mit einer hohen Schule aus medicinischen Wissenschaften und eine Hypothese, und der eben diese Räume bezeichnet wurden, im Besonderen die von Kraber so viel als „Gehäuse der Apoptotens“. Wenn es somit nicht an Anzeichen dafür fehlt, daß die Vertreter dieses Standes frühzeitig eine bedeutende Wirkung gewesen haben, so gibt es auch Beweise vom Gegenheil, wenn die Ausrufung „Apoptotens“ scheint ein sehr altes Uebel zu sein, und der berühmte Cato sagte bereits von den griechischen Hypothetern: „Sie haben sich untereinander verflucht, alle Kavalier durch Arbeit umzubringen, und lassen sich für solchen Dienst noch abdrücken bezahlen“. Der Gesetz gegen nichtchristliche Anbetung der Götterbilder wurde aber auch schon sehr früh erlassen, unter Kaiser Theodosius um 380 und später unter Justinian. Im Mittelalter kam dann auch diese Kunst mehr an die Öffentlichkeit zurück, wo die Apo-

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. (mit Red.)	Thermometer (Cels.)	Relative Feuchtigk.	Windrichtung u. Stärke	Witterungs-Ansicht
18. Aug. Ab. 8 U.	751,7	+ 22,5	79	0	1 klar
19. - Mg. 8 -	751,9	+ 20,7	82	8	1 klar
19. - Mg. 8 -	750,9	+ 25,0	81	80	2 heiter
Maximum der Temperatur + 29°, Minimum + 15,4°					

Meteorologische Beobachtungen

auf der Universitäts-Sternwarte in Leipzig vom 12. bis 18. August 1900.

Zeit	Barom. (mit Red.)	Thermometer (Cels.)	Relative Feuchtigk.	Windrichtung u. Stärke	Witterungs-Ansicht
12. 8	760,0	+ 14,9	79	W	2 trübe
12. 10	759,4	+ 19,1	67	SW	2 wolkig
12. 12	759,8	+ 16,1	74	W	1 klar
13. 8	760,5	+ 13,7	85	SW	1 klar
13. 10	760,3	+ 21,1	68	W	2 bewölkt
13. 12	760,8	+ 18,0	84	NW	2 trübe
14. 8	760,1	+ 18,3	85	NW	2 trübe
14. 10	758,0	+ 19,0	70	NW	2 bewölkt
14. 12	767,7	+ 16,6	81	NW	2 bewölkt
15. 8	768,4	+ 12,8	91	N	1 trübe
15. 10	768,4	+ 18,9	70	NO	3 fast trübe
15. 12	767,7	+ 17,6	77	NO	1 klar
16. 8	766,6	+ 18,1	80	O	5 klar
16. 10	764,7	+ 20,0	49	O	5 heiter
16. 12	764,9	+ 21,6	68	ONO	3 klar
17. 8	763,7	+ 19,2	77	NO	2 fast klar
17. 10	762,0	+ 27,3	62	O	2 klar
17. 12	761,8	+ 22,5	61	O	2 klar
18. 8	762,3	+ 20,6	75	O	1 klar
18. 10	763,3	+ 23,4	47	OSO	2 fast klar
18. 12	761,7	+ 22,6	79	O	1 klar

*) Früh nach 6 Uhr schwacher Regen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Hoffmann in Leipzig. Für den mittelhessischen Theil: Hoffmann in Leipzig.

Wid. — Schmidt, Jacob August, Gastwirt in Nordhausen, mit Weib, Anna Maria, in L.-Gemeinw. — Zusammen 2.
Besichtigung: Ludwig, Adolf Georg, Maurer, mit Thoma, Rosalie Martha, in L.-Gemeinw.
Geburten: Gumpert, Otto Alfred, Fabrikarbeiters T., L.-Gemeinw. — Hoff, Friedrich Ernst, Maurers S., L.-Gemeinw. — Kretsch, Gustav Emil, Buchdruck-Werkmeister S., L.-Gemeinw. — Dierck, Bernhard Georg, Metzgermeister S., L.-Gemeinw. — Knebel, Richard Emil, Preisergolbers T., L.-Gemeinw. — Sommer, Friedrich Robert,

Photographens G., L.-Gemeinw. — Gaum, Heilig Richard, Alfred, Steinbrüders S., L.-Gemeinw. — Müller, Richard, Metzger S., L.-Gemeinw. — Fiedler, Ernst Edmund, Metzgers T., L.-Gemeinw. — Hübler, Franz Eugen, Tischlers T., L.-Gemeinw. — Karbach, Carl Louis, Schlossers T., L.-Gemeinw. — Gündorf, Oswald Ferdinand, Modelleiers S., L.-Gemeinw. — Heider, Karl Otto Hermann, Buchdruckers S., L.-Gemeinw. — Kock, Friedrich Gustav, Lageristen T., L.-Gemeinw. — Zusammen 16 (einschließlich 2 uneheliche Knaben).

Todesfälle.

Standesamt I.

Table with columns: Sterbefall-Nr., Tag, Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries 2418-2499.

Zusammen 52 Todesfälle (einschließlich 2 Todgeburt). — Die mit * bezeichneten sind im Krankenhause gestorben.

Standesamt II.

Table with columns: Sterbefall-Nr., Tag, Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries 1665-1818.

Zusammen 67 Todesfälle (einschließlich 1 Todgeburt).

Table with columns: Sterbefall-Nr., Tag, Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries 1613-1818.

Zusammen 99 Todesfälle (einschließlich 3 Todgeburt). Die mit * bezeichneten sind im Krankenhause gestorben.

Standesamt III.

Table with columns: Sterbefall-Nr., Tag, Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries 382-499.

Zusammen 18 Todesfälle (einschließlich 1 Todgeburt).

Standesamt IV.

Table with columns: Sterbefall-Nr., Tag, Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries 1117-1818.

Zusammen 67 Todesfälle (einschließlich 1 Todgeburt).

Standesamt V.

Table with columns: Sterbefall-Nr., Tag, Name des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains entries 185-187.

Zusammen 3 Todesfälle.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

